

»Islamischer Staat – Provinz Khorasan« (ISPK)

Hintergründe und aktuelle Entwicklungen für Europa

Demokratiezentrum Land Bremen, Fachvortrag 09.12.2024

Dr. Guido Steinberg (Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin)

1. Der IS Khorasan (ISPK) ist keine eigenständige Organisation, sondern integraler Bestandteil des IS. Viele Mitglieder weltweit sehen sich selbst als Mitglieder des IS und von ISPK.
2. Der ISPK ist Teil eines erstarkenden Netzwerks des IS. Dazu gehören der IS in Syrien /Irak, in Somalia, Nigeria, Mali und in Afghanistan. Es gibt zahlreiche Hinweise auf Elemente zentraler Kontrolle. (z.B. bei Finanzierung und Öffentlichkeitsarbeit)
3. Der ISPK ist aktuell die transnationale Avantgarde des IS-Dschihadismus. Er hat seine Operationen von Afghanistan und Pakistan auf Iran, Russland, die Türkei und EU-Europa ausgeweitet.
4. Die soziale Basis der Organisation bestimmt wie so oft die operative Ausrichtung. Da der ISPK vor allem aus Pakistanis, Afghanen und Zentralasiaten (Tadschiken, Usbeken) besteht, operiert der IS Khorasan vor allem dort, wo diese leben. In Europa stützt er sich vor allem auf Zentralasiaten und Kaukasier („Tschetschenen“).
5. Geografischer Dreh- und Angelpunkt des ISPK-Netzwerks ist die Türkei. Die Organisation profitiert von der zentralen Lage der Türkei zwischen Süd- und Zentralasien, dem Nahen Osten und Europa, von der Rolle Istanbuls als Drehkreuz des internationalen Luftverkehrs und von einer zurückhaltenden Bekämpfung sunnitischer Islamisten durch die türkische Regierung.
6. Der ISPK verübt drei Arten von Anschlägen. Bei „organisierten“ Anschlägen schickt die Organisation Attentäter aus Afghanistan ins Zielland, bei „angeleiteten“ Anschlägen trainiert sie die Terroristen über virtuelle Kanäle und bei „inspirierten“ Attacken liefert sie nur die Propaganda. Im letzten Fall gibt es keine Verbindung zwischen der Organisation und dem Anhänger.
7. Der ISPK wird in Europa seit spätestens 2022 verstärkt aktiv. Bisher hat es jedoch nur „inspirierte“ und „angeleitete“ Anschläge und Anschlagversuche gegeben, die meist scheiterten. Die Gefahr von Attentaten bleibt trotzdem hoch.